

Moderne und zeitgenössische Kunst im Waldhaus

Es liegt versteckt, dieses Haus. Der Ort nennt sich «Spania» oder «Spinieu» und beheimatet im Archiv-Atelier Sammlungen der Ferdinand-Nigg-Stiftung und die der Stiftung des Kanonikus Anton Frommelt.

Vaduz. – Am Donnerstagnachmittag sind etwa 30 Frauen und Männer einer öffentlichen Einladung von Brigitte Hasler gefolgt, um in einem relativ kleinen Kreis im ehemaligen Atelier des Kanonikus Anton Frommelt «Kunst der Moderne im Dialog mit zeitgenössischen Werken» zu erleben. Es waren Bilder und Grafiken von Brigitte Hasler sowie ein Bildteppich von Ferdinand Nigg.

Sebastian Frommelt, ein Grossneffe des Kanonikus Anton Frommelt, betonte in seiner Begrüssung, dass weitere «Ausstellungen» mit nur wenigen Exponaten in kleinem Kreis stattfinden sollen, damit in Gesprächen mit noch lebenden Künstlern des Landes und der Region eine verinnerlichte Beziehung zu deren Werken reifen kann.

Weihnachtstriptychon

Im relativ kleinen Atelier war auf einer Staffelei ein Bildteppich von Ferdinand Nigg aufgestellt, der bei flüchtigem Betrachten mit seiner unglaublich künstlerischen Stickerei Bewunderung auslösen kann, bei näherem Hinsehen aber – mit den erklärenden Worten von Brigitte Hasler –

die religiöse Thematik des weihnachtlichen Geschehens erzählerisch offenbart. Und so hat sie erläutert: «Maria ist im mittleren Teil des Weihnachtstriptychons mit dem göttlichen Kind und bildet eine Achse der Innigkeit und der Innerlichkeit. Maria hält das Kind geborgen. Der Umhang in Gold ist ein Zeichen inneren Reichtums. In der Dreiecksform einer Bedachung die Behausung. Darüber eine Burg, als Zeichen weltlicher Herrschaft. Diese schützende Gebäude der Mutter, die in den Darstellungen der Kunst variiert, ist bei Nigg abstrakt gelöst und trifft uns in seiner direkten Strenge. Mehr und mehr erfahren wir, dass bei Nigg sich keine Zufälligkeiten finden, sondern dass jeder Stich, jede Farbe und Formgebärde ihren festen Platz und Ausdruckswert hat.»

Bereichernde Erkenntnisse

Im Dialog zum streng geometrischen Bildteppich haben die Werke von Brigitte Hasler, Bilder und Grafiken, in einer völlig anderen Ausdrucksform ebenfalls die tiefe Religiosität und spezielle Bezugnahme zur Weihnachtsgeschichte gezeigt. Im bewegten Dunkel haben helle Dreiecke mit der Spitze nach oben das Leben, und mit der Spitze nach unten den Tod symbolisiert.

In angeregten Gesprächen mit Erzählungen eines alten Zeitgenossen von Ferdinand Nigg aus dessen bescheidenen, von der Öffentlichkeit abgekehrten Arbeitsperioden und den



In Relation gestellt: Ein Bildteppich von Ferdinand Nigg wurde gegenübergestellt den Werken von Brigitte Hasler.

Bild R. Schachenhofer

immer wieder zurückkehrenden Blicken der Besucher auf die Exponate

ist dieser mit bereichernden Erkenntnissen angefüllte Spätnachmittag zu

Ende gegangen. Die Hoffnung auf ähnliche Veranstaltungen bleibt. (ct)